

Handschriften / Autographen

Fragment eines Tagebuchs von Christian Wilhelm Gericke 1802.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1802-31.01.1802

6. Januar 1802

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175611](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175611)

hinzü gelassen hat das und sich in Weyrauch vor Kurzem ist
gebüßet worden. Von diesem Brief erwartest ich neuen
Dingen unter unsen malabarischen Christen. Die
Briefe sind so geschrieben, daß man davon mit Vergnügen
hoffnung schöpft daß diese Leute so rechtlich umgehen
mit ihrem Christenthum.

Am 10. d. d. Tag brachst du zu in Pundemala taupste
ein Kind, besuchte das Hospital, und hatte mir augenschein
Ueberrundung mit einem freundlichen Arzt, der sich viel
Mühe gegeben hat, die Einimpfung der Blattern unter
den Malabaren befördern zu helfen. Er hat zu Ende des
Jahrs im vorigen Jahr siebenzig Kindern die Blattern ein
geimpft, und wird darüber in diesem Monat sich freuen.
Nachmittags sieht ich den dänischen Kriegs Gefangenen einen
Vortrag im Fort. Nach dem die französischen Kriegs Gefangenen
vorher gar böse Leute waren, im October nach Madras ab
gegangen waren um nach Ceylon eingeschifft zu werden.
Besuchte ich die dänischen Kriegs Gefangenen zum ersten
mal und es fielt sehr für sie von dem Commandanten die
Möglichkeit daß sie in den nächsten Tagen dem Fort entkommen
konnte wo sie nicht nur unserer Brüderlichkeit hätten

sondern auch besser für ihre Gesundheit sorgen konnten.
 In dieser Hinsicht versuchte ich sie im December, und
 sie waren aller Tage froh, aber obgleich unter ihrem Namen viel
 so versaltene das der Commandant sie wieder ins Fort
 setz lassen freiden, was ich sie sehr betrübt stand. Als ich
 in der Nacht frühzeitig den der Commandant hat überlassen
 lassen um darin Gottesdienst zu halten, so konnte der
 Malakka'sche Chef zu mir auf Kriegs Gefangen und
 wieder mich an die Holländischen. Sie mußten mir bekannt
 daß sie Eristen und brüder d. i. Communicaute waren,
 und von ihnen verließ ich, daß auch den Herrschaft Inseln
 und in den Grund von Malacca obgleich der Holländischen
 Fürstigen vielen Dingen gesahlet haben. Sie versahen gut
 Holländisch, konnten aber nicht lesen. Von mir aus kam
 ein Malakka'scher Fürst den in Fort St. George beauftragt
 wurde zu mir in die Kirche, aus dem ich von dem spanischen
 Regiment de Meuron gegenwärtig saß, und bat mich um
 einen Holländischen Bibel, der ich auch sagte ihm zu geben, daß
 konnte gut Holländisch lesen, und saß gute Fortkenntnis,
 wachte sich auch einen Bruder, und dessen in seinem Hause
 sehr getrostet zu werden, da ich ihm die Bibel gab.
 Gott setze ihm auch in seinem lieblichen Jammern.

Der Admiral Santer ist zurück nach seinem Lande. Dem obigen
brigiten Malagajischen Chefs wurde auf sein Einblieben geantwortet.
Wir versicherten von Commandanten solches zu isten
Gefundenes Lügeln uns das dem fort spazieren zu gehen.
Juni 17. Heute hat mit einem Anzug in einem
Kostel eines von 13 ten Unser Freund Capitain Trotter
hat ein Commando von Pallamcotta. Er macht
männigmal das. Er hat unruhig die Catapulten in einem
sehr ruhig ausgeführt. Er hat geantwortet. Nun kommt
mir auszuführte Grundsatz zum Gottesdienst. Capitain
Trotter hat von mir ein Briefe Gebethen und
laugt. Er soll sie haben. Ich vermüthe es will Gottes
dienstliche Versammlungen halten. Gottes Dingen sey mit
ihm und mit uns! Da ist auch der Sergt. Brown, der an
die geschriebenen und nach Madras zu kommen verlangt.
Dieser hat ein glück. Ich werde ihm auf versichern
dieser schreiben. Der Hyderabad ist ein anderer
solcher Mann, auch mit Namen Brown in der Artillerie
zu sein, und zu sein zu Cindysingally Artillerie.
Dieser würde seine begnadigt, er würde schreiben und
lesen, und ist nun so avanciert, seit dem er von sich